



## PLANUNGSWERKSTATT

Gemeindehaus St. Matthäus, Wettersteinstraße 21  
27.02.2010, 10:00 – 17:00

### Arbeitsgruppe Soziale Infrastruktur 1. Fortschreibung der Handlungsansätze

#### Kulturelle Aktivitäten und Soziale Angebote im Quartier

Handlungsansatz: **„Angebote koordinieren, Zusammengehörigkeit stärken“**

- Bürgerbüro mit Quartiersmanagement, Bürgerinformation
- dezentrale Anlaufstellen in den Teilzentren Hochzolls
- Stadtteilgremium: regelmäßig, verbindliche, umfassend

Handlungsansatz: **„Bürgerinformation, stärken kommunizieren“**

- Öffentlichkeitsarbeit
- Wegweiser, Karten, Broschüre
- Zentrale Informationsplattform in Web und Print, getragen von Vereinen und Initiativen
- Projektkoordination (Quartiersmanagement)
- gezielter Einsatz der Medien um Minderheiten anzusprechen (Migranten, Alte, ...)

#### Zentrale Orte im Quartier (nördl. Friedberger/ Salzmannstr., Post-Telekom-Gelände)

Handlungsansatz: **„ein kulturelle Mitte für Hochzoll“**

- Entwicklung der kulturellen Mitte an der Friedberger-/ Salzmannstr. mit
- Unterzentren in Nord und Süd sowie für unterschiedliche Gruppen
- Stadtteilbücherei
- Café oder Bistro
- besondere Wohnformen (Mehrgenerationenwohnen, betreutes Wohnen)

Handlungsansatz: **„Zentren gemeinsam gestalten“**

- Planungswerkstatt mit allen Betroffenen (Gewerbetreibende, Anwohner, Jugendliche)
- Bau- und Kunstprojekte mit Jugendlichen
- Kultur im Zentrum Aktionen und Projekte (Konzerte, Kino, ...)
- Miteinander der Generationen und Kulturen ermöglichen

#### Kultur und Gastronomie

Handlungsansatz: **„Kulturcafé“**

- Öffnung für alle
- Café mit Kulturangebot (Musik, Kino, Konzerte) für alle Generationen
- Ateliers und Werkstätten
- Stadtteilkino

#### Mobilität im Stadtteil

Handlungsansatz: **„Wege im Stadtteil“**

- Stadtteilsparziergänge/ Bestandsaufnahme:
  - Identifizieren der Wegebeziehungen, Überprüfung der Barrierefreiheit
  - Wegenetz der Jugendlichen
- Wege mit Ruhepunkten für Senioren  
(Sitzblöcke in verlässlichen, regelmäßigen Abständen entlang der Wege)

- Toiletten im Stadtteil zugänglich machen (Vorbild: „nette Toilette“): Karte, Vereinbarungen mit Anbietern
- Thematische Rundwege im Stadtteil

### Freiraum

Handlungsansatz **„dezentrale Treffpunkte für Jugendliche“** im öffentl. Raum

- Entlastung schaffen, Konflikte reduzieren durch zusätzliche Spiel- und Sportflächen
- ungenutzte Flächen zeitnah, temporär für Ballspielen und Treffen freigeben (Gewerbegeb. Friedb.)
- Einbeziehung von Bürger/innen (Paten, Bauprojekte, ...) und Jugendgruppen (BMX-Gruppe, ...)
- ein Netz von Treffpunkten mit Sitzgelegenheiten, Tischen
- offene Pavillons (Überdachung, Windschutz, Licht) an unkritischen Orten
- speziell gestaltete Sitzgelegenheiten für Jugendliche an deren Wegen
- Jugendtreff: Lage nicht zentral, sondern am Rand, wo sie wenig stören (Grünfläche südl. Friedhof, am Stierhof)
- Schulsportanlagen öffnen
- Streetwork stärken

### Angebote für Senioren

Handlungsansatz **„Aktivitäten und Kommunikation für Senioren“**

- Zentraler Treffpunkte + "Regional" Treffs in Nord und Süd
- Wegenetz zu den Treffs mit Sitzplätzen
- Generationsübergreifende Nutzung
- Generationsübergreifender Betrieb (Schüler-/ Mehrgenerationenfirma)
- Intensivere Nutzung de Holzerbaus

## Arbeitsgruppe Soziale Infrastruktur 2. Projektskizzen

Projektskizze

### „Stadtteilkompass – was bietet Hochzoll“

*Was ist das Wesentliche an Ihrem Projekt?*

...

*Was ist das Ziel?*

- Koordinierte Information über Kultur, Soziales, Sport, freie Bildungsangebote und Hilfsangebote
- Infos gezielt verbreiten über für Zielgruppe geeignete Medien: Personen, Presse, Internet, Plakat

*Auf welche Stärken, Schwächen und Bedarfe findet das Projekt eine Antwort?*

- „Es gibt alles und keiner weiß es!“
- mangelnde Integration der Migranten
- Osteuropäer kennen Beteiligung nicht

*An welche Zielgruppe wendet sich Ihr Projekt?*

- ALLE Hochzoller/innen incl. Migranten  
gezielte und ggf. getrennte Ansprache nach Zielgruppen

*Was ist vorhanden um das Projekt umzusetzen? (Ressourcen: Zeit, Geld, Ideen, Gegenstände, Kontakte, ...)*

- viele Aktivitäten, Hochzoller Kulturtage, Kunstaktionen an der Post, ...
- zahlreiches unkoordiniertes Infomaterial und Ankündigungen
- ehrenamtliche Strukturen
- Mitnutzung des Büros im Holzerbau

*Was fehlt für die Umsetzung des Projekts? (fachlich, organisator., finanziell, Ausstattung, ...)*

- Bestandsaufnahme der Akteure (Kirchen, Vereine, Aktionsgem., Initiativen, ARGE, Parteien, Schulen, ...)
- Kommunikationskonzept (wen erreiche ich mit welchem Medium)
- Projektkoordination

*Wer führt das Projekt durch? Wer kann Kooperationspartner werden?*

- Redaktionsteam (Besetzung?)
- eine Person, die das Management übernimmt

*Welche Kosten entstehen und wie können diese finanziert werden?*

- Veranstaltungshinweise und redaktionelle Beiträge ehrenamtlich
- Honorar für Koordination (Quartiersmanager)
- Bürokosten, Produktionskosten

Verfasser: Lang, Rauer, Walter

Teilnahme am Bürgerwettbewerb gewünscht: Konzeptentwicklung, Bestandsaufnahme

## Projektskizze

### „ Begegnung + Bewegung für Senioren“

#### *Was ist das Wesentliche an Ihrem Projekt?*

##### Bewegung:

- stadtteilweites Fuß- und Radwegenetz zu zentralen Treffpunkten mit Sitzplätzen, Treffs am Weg
- Ein zentraler Seniorentreff in zentraler Lage (am besten an der Salzmannstr.)  
ergänzt durch regionale Treffs in Nord und Süd
- Realisierung in Stufen:
  1. Stufe: Ausbau Wegenetz ausgehend von den vorh. Orten (Café Schubert, Holzerbau)
  2. Stufe: zentraler Seniorentreff an der Salzmannstr.
  3. Stufe: je ein „Regionaltreff“ in Nord und Süd unter gemeinsamer Verwaltung

##### Begegnung:

- Treffpunkte für Senioren und andere Generationen
- Betriebsform: Mehrgenerationenfirma, Schülerfirma mit Seniorberatern,  
(Ziel: generationsübergreifend zusammen arbeiten)

#### *Was ist das Ziel?*

- Begegnung + Bewegung für Hochz. Nord und Hoch. Süd
- täglicher, regelmäßiger offener Betrieb (ähnlich Gaststätte)

#### *Auf welche Stärken, Schwächen und Bedarfe findet das Projekt eine Antwort?*

##### Schwächen:

- kaum Angebote für Senioren
- vorhandene Angebote oft wegen verminderter Mobilität nicht erreichbar
- kaum Angebot ein Nord und Süd
- Wege unzureichend: Bänke, Beleuchtung, unvollständiges Netz
- Pfarrgaststätte ohne Pächter, geschlossen

#### *An welche Zielgruppe wendet sich Ihr Projekt?*

- Senioren und
- alle Generationen
- ältere Herren (schwer erreichbare Zielgruppe)

#### *Was ist vorhanden um das Projekt umzusetzen? (Ressourcen: Zeit, Geld, Ideen, Gegenstände, Kontakte, ...)*

- Seniorentreff am ZwApPl
- Café Schubert, ZwApPl
- Bürgertreff Holzerbau
- Fuß- u. Radwege
- Ausweitung der Öffnungszeiten im Holzerbau möglich, Betreuung ehrenamtlich

#### *Was fehlt für die Umsetzung des Projekts? (fachlich, organisator., finanziell, Ausstattung, ...)*

- Räume
- Betreuung, Organisation

#### *Wer führt das Projekt durch? Wer kann Kooperationspartner werden?*

- Stadt, ressortübergreifend
- Pfarreien und Vereine

#### *Welche Kosten entstehen und wie können diese finanziert werden?*

-

Verfasser: Hofmann, Weichert, Sigalla, Maluck

## Projektskizze

### „Treffpunkte für Jugendliche“

#### *Was ist das Wesentliche an Ihrem Projekt?*

- ungenutzte Flächen werden zeitnah für Ballspielen und Treffen hergerichtet (roden, etc.) und ausgewiesen (Schilder und einfache Gestaltung) und stehen zur Verfügung bis eine endgültige Planung bzw. Nachfolgenutzung vorliegt
- Einbeziehung von Bürger/innen (Paten, Bauprojekte der BMX-Gruppe, Jugendeinrichtungen)

#### *Was ist das Ziel?*

- Entlastung schaffen durch zusätzliche Spiel- und Sportflächen
- konfliktfreie Treffpunkte im öffentlichen Raum

#### *Auf welche Stärken, Schwächen und Bedarfe findet das Projekt eine Antwort?*

##### Schwächen:

- Ballspiel zwar an vielen Orten möglich (Garagenhöfe etc.) aber Konflikte mit Anwohnern
- Mangel an geeigneten Flächen im Wohnumfeld

#### *An welche Zielgruppe wendet sich Ihr Projekt?*

- Kinder und Jugendliche

#### *Was ist vorhanden um das Projekt umzusetzen? (Ressourcen: Zeit, Geld, Ideen, Gegenstände, Kontakte, ...)*

- Flächenreserven (auch temporär):
  - Wiese im Friedberger Gewerbegebiete (in Augsburgs Besitz, kann auch vorübergehend genutzt werden)
  - Flächen südl. Friedhof (sollen nicht vollständig für Wohnbebauung vorgehalten werden)
  - Flächen am Stierhof
  - Schulfreiflächen
- aktive BMX-Gruppe im Stadtteil, die bereit ist in Selbsthilfe einen naturnahen Parcours anzulegen

#### *Was fehlt für die Umsetzung des Projekts? (fachlich, organisator., finanziell, Ausstattung, ...)*

- Überprüfung der Akzeptanz der Orte für Jugendliche
- Kommunizieren der Möglichkeiten
- Ausweisung der Flächen

#### *Wer führt das Projekt durch? Wer kann Kooperationspartner werden?*

- nicht nötig (ohne Betreuung)

#### *Welche Kosten entstehen und wie können diese finanziert werden?*

- geringe Kosten (Flächen nur für Spiel und Aufenthalt ausweisen, keine aufwändige Spielplatzgestaltung)

Verfasser: Hofmann, Weichert, Sigalla, Maluck

Projektskizze

## **„eine kulturelle Mitte für Hochzoll“**

*Was ist das Wesentliche an Ihrem Projekt?*

siehe auch „Begegnung + Bewegung für Senioren“

*Was ist das Ziel?*

- Erhalt und gemeinschaftliche Nutzung der historischen Gebäude an der Friedberger/ Salzmannstr.
- Nebeneinander mehrerer Nutzungen und Nutzergruppen ermöglichen
- Ergänzung durch Neben/- Unterzentren
- Bürgerbüro (Verwaltung) ansiedeln

*Auf welche Stärken, Schwächen und Bedarfe findet das Projekt eine Antwort?*

Salzmannstraße:

- zentrale Lage, in der Nähe anderer Soz. Einrichtungen,
- gut zu Fuß erreichbar

*An welche Zielgruppe wendet sich Ihr Projekt?*

- Nebeneinander aller Generationen

*Was ist vorhanden um das Projekt umzusetzen? (Ressourcen: Zeit, Geld, Ideen, Gegenstände, Kontakte, ...)*

- historische Gebäude im Besitz der Stadt
- Nähe zum Holzerbau

Zur Weiterbearbeitung hat sich das Team der Arbeitsgruppe „Freiraum, Städtebau“ angeschlossen

Verfasser: Lang, Rauer, Walter